Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 27 (1925)
Heft: 5

Artikel: Hymne
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748639

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HYMNE

Die Wimper traf kein Schlaf. Strahllos Kristall
Ist aufgewölbt mit halberloschnem Stern.
Wie wunderbar bereitet sich der Tag:
Aus Wander-Nebel schimmerhaft umweht
Die Wipfel spüren um sich neigen stehn
Dann erst auf hartgespannter Haut des Sees
Die Lichter zucken Silber-Streifen zwittern ..
Aus Ufer-Schatten lauschend vorgebeugt
Jed einzler Strauch in sondrer Regung schwingt
Bis längster Hauch erlösend sie durchfährt
Die nachtvermengten Farne streicht und frischt
Und sich verliert mit schwachem Rieseln stirbt.

Nie stillster Pfad wie heut sah ich dich reich:
Gelassen aus dem flussdurchhöhlten Grund
Kommst du zur Sicht, wo seidne Halme blühn
Auf Boden der von goldnem Morgen sprüht
Warm-zärtlich Moose stufenrund gehäuft
Durch kahlen Stein-Trumm schwellen zu dem Rand
Und vor dem Blau unstetes Leuchten bebt:
Glanzflügel-Schillern und Wildrosen-Blättern ..

Vernehmlich mahnt ein Brausen nah der Kluft ..
Die Büsche schlummern weiß im Schatten-Grau ..
Nun Bäume Stämme hochverlornen Tals
Vielfrüchtige Eibe tanngedunkelt Moor
Vorüber streift an Arven Blick und Sinn
Am Aufstieg haftend der schon neu erhebt
Der sich vollbringt traumleicht von Sims zu Klamm
Auf diesem Fels von Sonne rotgeküsst
So nah der Sturzflut tonumdampftem Prall
Dass taumelnd meine Hand die Kühle langt ..
Aus ihrem Rauschen weiß ich: dass Du bist.